

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 61 (1988)

Heft: 9: Höchste Spitze : von der Dufourkarte zur Landeskarte der Schweiz = de la carte Dufour à la Carte nationale = della Carta Dufour alla Carta nazionale della Svizzera = from the Dufour Map to the National Map

Buchbesprechung: Buecher = Livres

Autor: Steinmann, Rose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Neuerscheinungen

Wanderbücher

Die über die ganze Schweiz existierenden und in Zusammenarbeit mit den regionalen Wanderwegorganisationen zusammengestellten und im Geographischen Verlag Kümmery + Frey herausgegebenen Wanderbücher und -karten werden laufend auf den neusten Stand gebracht, ergänzt und nach den Bedürfnissen des Wanderers neu zusammengestellt. So erschienen kürzlich die Bücher «Zürich – Rundwanderungen in der Zürcherlandschaft» (30 Routenbeschreibungen mit Karten skizzen, Übersichtskarte und Bildern, bearbeitet von Andreas Schmid, Wald) und «Lugano – Wanderbuch Malcantone, Val Colla, Mendrisiotto» (50 Routenbeschreibungen mit Routenkarten, Routenprofilen und Bildern, bearbeitet von Arno Hofmann, herausgegeben unter Mitwirkung des Ente ticinese per il turismo) als Neuauflage. Die Bücher sind im Buchhandel erhältlich, Fr. 16.80.

Ferien- und Freizeit im Unterengadin

Neu erschienen in der zur «Feriecke» der Schweiz publizierten Reihe «Terra Grischuna Ferien- und Freizeitbuch» ist das Bändchen zur Region Scuol – Tarasp. Autor Pieder Caminada behandelt darin – ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben – das landschaftlich reizvolle sowie kulturrell interessante und reiche Unterengadin zwischen Susch und Martina. Themen sind neben Landschaft und soziologisch-ökonomischen Gegebenheiten der Gegenwart die Zeugen der Vergangenheit: Brauchtum und Sagen, Burgen und Schlösser und vor allem die intakten Dorfbücher, die im einzelnen beschrieben sind. Touristische Informationen (Sportmöglichkeiten, Wandervorschläge) sowie Literatur- und Kartenverzeichnisse ergänzen das reich bebilderte, handliche Büchlein.

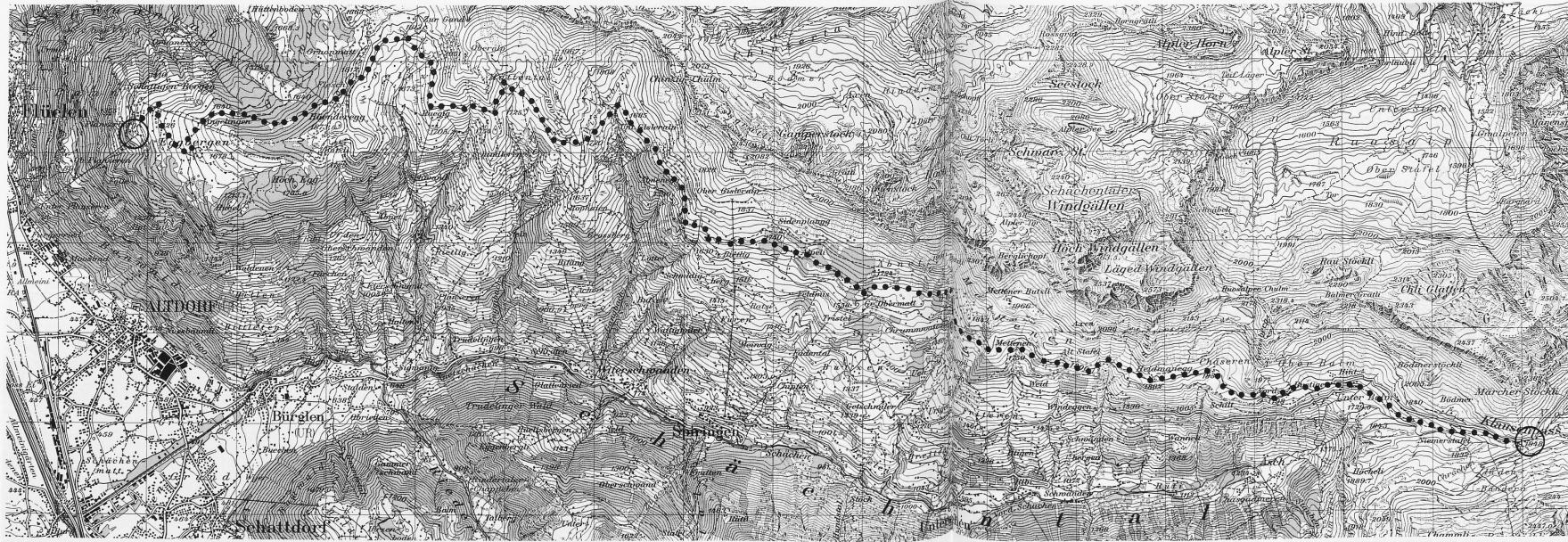
Pieder Caminada: Region Scuol – Tarasp. Terra Grischuna Ferien- und Freizeitbuch Band 4, 80 Seiten mit 8 farbigen und 30 sv/w Abbildungen, Übersichtskarte. Verlag M&T-Helvetica/Terra Grischuna Buchverlag, Chur 1988, Fr. 14.50.

Kulturwege in Graubünden, Heft 4

«Alt Fry Rätien», der Alpenstaat, der im heutigen Kanton Graubünden weiterlebt, war bis ins 19. Jahrhundert ein klassisches Transitland und damit zahlreichen fremden kulturellen und sprachlichen Einflüssen ausgesetzt. Auch heute noch gibt es keine einheitliche Bündner Kultur, sondern eine Vielfalt von Sprach- und Kulturgruppen.

All dies möchte der Verfasser Erhard Meier dem Leser und Wanderer in seinem Werk näherbringen. Dem Autor liegt Graubünden nicht nur als Ferien- und Sportregion von Weltruf, sondern vor allem auch als weitgehend noch unbekannte Kulturlandschaft besonders am Herzen. Selber ein begeisterter Wanderer, ergriff er die Idee, eine Serie von fünf Führern mit insgesamt 100 Kulturreisen herauszugeben, die zum beschaulichen «Erwandern» Graubündens anregen.

Die 20 in Band 4 enthaltenen kulturhistorischen Exkursionen führen in alle Ecken des Bündnerlandes, nach Samnaun im Osten und dem Lukmanierpass im Westen, nach Maienfeld und bis hinunter ins Misox und ins Calancatal. Jede dieser Wanderungen wird ausführlich beschrieben und mit einer eigens angefertigten Routenkarte illustriert. Die Tourenbeschreibungen enthalten zahlreiche Hinweise zu den Dörfern und Siedlungen entlang der Route sowie Tips für Ausflüge zu interessanten Bauwerken und Aussichtspunkten



Die Bergwanderung des Monates

Unter dem Motto «Schweizer Ferien stimmen heiter» konzentriert die Schweizerische Verkehrs-Zentrale (SVZ) ihre Aktivitäten dieses Jahr auf Sommerferien in den Bergen. In jeder Ausgabe der Zeitschrift «Schweizer Wanderwege» präsentieren die «Schweizer Wanderwege» eine wenig bekannte, der Jahreszeit angepasste Bergwanderung.

L'excursion alpine du mois

«Vacances en Suisse pour être frais et dispos»: sous cette devise, l'Office national suisse du tourisme (ONST) concentre cette année ses activités sur les vacances d'été en montagne. Dans chaque cahier de la revue «Suisse», la Fédération suisse de tourisme pédestre présente une excursion en montagne originale et appropriée à la saison.

Aussichtsloge am Klausenpass

Reisende wissen es: Der Klausenpass gehört zu den schönsten Alpenübergängen. Die Strasse wurde in den Jahren 1892–1899 gebaut und seitdem verschiedentlich ausgebaut. Darauf verkehren in den Sommermonaten Postautokürs, die Flüelen und Linthal miteinander verbinden. Einen solchen benötigen wir, um zur Passhöhe zu gelangen. Schon die Fahrt lässt die Vorfreude auf die bevorstehende Wanderung wachsen; sie wird auf der sonnigen Terrasse hoch über dem Schächental unter dolomitenähnlichen Felstürmen durchführen.

Marschzeiten/Durée de marche:
Unter-Balm–Rietlig/Ratz: 2 Std. 15 Min.
Rietlig–Fleschseeli: 3 Std.
Fleschseeli–Eggbergen 1 Std.

Wanderkarte: 1:50 000 Kanton Uri, Fr. 19.80; Wanderbuch Uri, Fr. 16.80. (Wanderkarte und -buch sind zu beziehen bei den Schweizer Wanderwegen, im Hirshaus 49, 4125 Riehen).
Landeskarte der Schweiz 1:50 000 mit eingezeichnetem Wanderroute reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 25.7.1988.

Esplanade panoramique au col de Klausen

Les touristes expérimentés savent depuis longtemps que le col de Klausen est l'un des plus beaux des Alpes. La route qui y conduit fut construite de 1892 à 1899 et plusieurs fois améliorée depuis. Elle est parcourue pendant les mois d'été par les automobiles postales qui relient Flüelen et Linthal. Nous nous en sommes servis pour atteindre le col. Ce trajet permet déjà de bien apercevoir de la beauté de la randonnée, qui nous conduira sur la terrasse ensoleillée très haut au-dessus du Schächental et de ses roches dolomitiques.

Après avoir admiré la chaîne des trois-mille, nous quittons le col et nous nous engageons sur la route nouvellement ouverte et signalisée dans la direction de Unter Balm. Les excursionnistes qui connaissent déjà le col et n'ont pas l'intention de s'y attarder peuvent descendre à l'arrêt postal de Unter Balm. C'est de là que part un des plus beaux chemins pédestres de Suisse dans le site grandiose des Windgällen, entre le col de Klausen et Eggbergen au-dessus de Flüelen.

Nous quittons le col au virage en épingle à cheveux d'où part le petit chemin vers Chäseren, Heidmannegg et Mettelen, qui traverse avec des hauts et des bas la région Ob den Hegen et parvient bientôt à l'alpage de Rietlig (maison des Amis de la Nature) et, plus bas, terminus du téléphérique Spiringen–Ratz (avec restaurant). En un peu plus d'une heure de marche, ou plus commodément par le petit téléphérique, on atteint le coquet village de Spiringen (auto postale). Si l'on dispose d'assez de temps, il vaut la peine de continuer par la Gisleralp inférieure, Ruegig, le petit lac idyllique Fleschseeli et Hünderegg jusqu'à Eggbergen. De cette terrasse ensoleillée, orientée vers le sud-ouest, la vue sur les montagnes à l'ouest du lac d'Uri et de la vallée de la Reuss est incomparable. La vue sur le lac n'est pas moins belle à la fin du trajet en téléphérique qui nous ramène dans la vallée, d'où une ligne régulière d'automobiles postales assure le retour vers Flüelen ou Altdorf.

Mit dem Postauto unterwegs

Wie jeden Herbst fahren die Postautokurse fahrplärrmässig über die Alpenpässe Grimsel, Furka, Susten, Nufenen, Gotthard und Klausen. Auch auf anderen Saisonlinien ist der Kursbetrieb noch voll im Gang. So steht allein bei den PTT-Linien ein Netz von über 8300 km zur Verfügung. Auf den touristischen Postautolinien ist ein schönen Tagen erwartungsgemäss ein grosser Zustrom von Fahrgästen zu erwarten – ganz besonders, weil seit einem Jahr das Generalabonnement der Schweizerischen Transportunternehmungen so-

wie die Tageskarten zu den Halbpriesabonnementen auf Postautolinien ebenfalls gültig sind. Deshalb ist für Postautokurse, bei denen im Fahrplan das Symbol «R» steht, die Platzreservierung obligatorisch. Wenn immer möglich, sollte die Platzbestellung im voraus erfolgen. Jede Poststelle nimmt übrigens Reservationen entgegen und leitet diese unentgeltlich weiter.

Nostalgiefahrt mit dem Postauto: Die alte Gottardpassstrasse durch die Tremola ist weiterhin offen. Täglich führt der Postautodienst um 14.20 Uhr ab Andermatt einen Postautokurs über die Nostalgieroute. Auch Extrafahrten für Gruppen und Schulen sind über die Tremolakrems möglich. Ebenfalls begehbar ist der Urschner Höhenweg von Tiefenbach am Furkapass nach Andermatt. Die Wanderzeit für diese Strecke beträgt rund fünf Stunden. Täglich fährt ein Postauto um 08.50 Uhr in Andermatt weg. Für beide Strecken ist Platzreservierung unerlässlich. Auskunft erteilt der Postautodienst Andermatt, 0 44 67188.

Apropos Fahrräder in Postautos: die heute verkehrenden Postautos sind für den Transport von Velo nur schlecht geeignet. Trotzdem können solche mitgeführt werden, wenn in den Gepäckabteilen und Gepäckhängern Platz dafür vorhanden ist. Die Taxe für die Poststrecke beträgt einheitlich Fr. 2.–. In den Fahrgasträumen dürfen, ausgenommen in Notfällen, keine Fahrräder mitgenommen werden. Im Gegensatz zu den Bahnen wo in der Regel grössere Gepäckabteile oder ganze Wagen zur Verfügung stehen, bleiben auf Buslinien die Möglichkeiten für den Transport von Fahrrädern leider heute noch beschränkt. Die Velofahrer sind deshalb gebeten, sich gegebenenfalls vor der Fahrt bei der Poststelle zu erkundigen, die im Kopf des Fahrplanfeldes vermerkt ist. Das Personal des Postautodienstes wird, laut Angaben des PTT-Pressedienstes, wenn immer möglich behilflich sein.

Mois du Tourisme au Pays de Neuchâtel

Du 1^{er} au 24 septembre 1988, le Pays de Neuchâtel vivra le mois du Tourisme et des Transports

publics. Pour la modique somme de Fr. 20.–, il sera possible, au moyen d'une carte journalière valable sur tous les transports publics du territoire neuchâtelois, d'entreprendre un périple au choix de l'utilisateur. L'achat du titre de transport donnera également droit à un repas de midi dans l'un des 100 restaurants qui ont décidé de jouer le jeu, ainsi qu'à une entrée dans un musée ou un site touristique.

Renseignements et vente: Fédération neuchâteloise du tourisme et aux guichets des compagnies de Transport du Canton de Neuchâtel.

En bateau à travers la frontière

Un voyage forfaitaire de la Compagnie de navigation du Léman est intitulé «Visite de la petite cité médiévale d'Yvoire». Il invite à visiter la charmante petite localité sur la rive sud du lac, en territoire français. Celle-ci a conservé le charme des anciens villages de pêcheurs. On peut y admirer le vivarium qui réunit plus de deux cents reptiles des cinq continents ainsi que le «Jardin des cinq sens», qui est un labyrinthe formé de multiples jardins séparés par des haies sur l'emplacement de l'ancien parc du château. Le jardin «du goût» produit surtout des baies, celui «de l'odorat» des roses odorantes, celui «du toucher» des arbres dont on peut palper la forme et le bois et, enfin, celui «des couleurs» réjouit les yeux par ses somptueux parterres de fleurs.

L'excursion part de Lausanne chaque jour à 9 h 30 ou à 11 h 05. Le prix de Fr. 33.– (22.50 avec l'abonnement demi-prix, 16.50 pour les enfants de 6 à 16 ans) comprend la visite guidée de la cité historique, y compris le «Jardin des cinq sens» et le vivarium.

ReisenBahn

in der Umgebung. Ergänzt werden sie durch Anekdoten, Legenden und historische Begebenheiten, die das Leben der Bündner Bergbevölkerung in den vergangenen Jahrhunderten veranschaulichen.

Es gelingt dem Autor, dem Leser auf anschauliche und leicht verständliche Art viel Wissenswertes über seinen Heimatkanton zu vermitteln.

Der vorliegende vierte Band in der Reihe «Kulturwege in Graubünden» ist rechtzeitig auf die Eröffnung des Kulturweges durch die Viamala-Schlucht hin erschienen. Auch diese Kulturwanderung wird natürlich im vorliegenden Büchlein ausführlich beschrieben. Im Anhang findet sich ein detailliertes Literaturverzeichnis. Der fünfte und letzte Band dieser Reihe wird 1989 erscheinen.

bs
Erhard Meier. *Kulturwege in Graubünden, Heft 4. Die schönsten kulturhistorischen Exkursionen. Sehen und verstehen! 50 Seiten, Grafiken, Zeichnungen und Schwarzweissfotos. Terra Grischuna Verlag, Chur 1988, Fr. 9.70.*

Das grosse Clubhüttenbuch

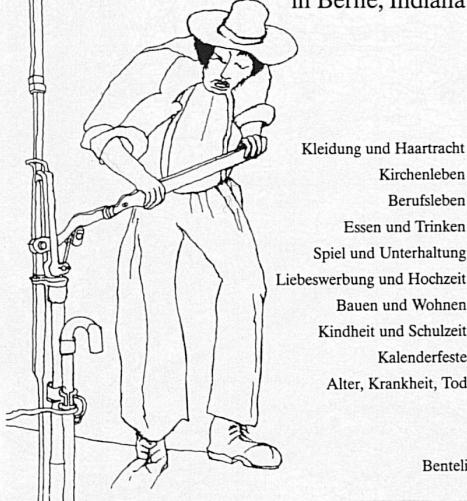
Für den Bergsteiger haben die Gebirgshütten und Biwaks einen besonderen Stellenwert: als Stützpunkt und Ausgangsort für seine Touren oder auch als Zufluchtsort vor den Unbilden des Wetters. Aus Anlass des 125-Jahre-Jubiläums des Schweizer Alpen-Clubs ist nun – erstmals seit dem Clubhüttenalbum von 1931 – ein grosser Bildband erschienen, der alle 154 dem Clubhüttenreglement des SAC unterstellten Hütten und Biwaks sowie die acht Hütten des Akademischen Alpenclubs enthält. Sämtliche Hütten sind – in der Reihenfolge von Westen nach Osten – unter Einbeziehung der Alpenlandschaft farbig wiedergegeben und mit je einem farbigen Reliefkärtchen zum Überblick über Standorte und gebräuchliche Zugangsroute ergänzt. Für die genaue Orientierung wird auf die entsprechenden Blätter der Landeskarte verwiesen.

In der Einleitung (wie die übrigen Texte deutsch, französisch und italienisch) umreisst Willy Furter kurz die Entwicklung des Clubhüttenbaus von den Anfängen bis zur Gegenwart. Im Anhang informieren detaillierte Kurzbeschreibungen der Hütten über Bau- beziehungsweise Ausbaujahr, die Zahl der Übernachtungsplätze und die Bewartung. Sie orientieren über Zugangswege, geben Hinweise auf Tourenmöglichkeiten und verweisen auf die im SAC-Verlag erschienenen Führer und Skiführer. Der Band enthält außerdem eine alphabetische Liste aller vorgestellten Hütten mit Angabe der jeweils zuständigen SAC-Sektion.

Das grosse Clubhüttenbuch. Die Hütten des Schweizer Alpen-Clubs. Bearbeitet von Willy Furter, herausgegeben von der Sektion Uto SAC, 240 Seiten mit 162 farbigen Abbildungen, 162 Reliefübersichtskärtchen sowie Übersichtskarte. Deutsch, französisch, italienisch. Orell Füssli Verlag, Zürich und Wiesbaden 1988, Fr. 78.–



Brigitte und Eugen Bachmann-Geiser
AMISCHE
Die Lebensweise der Berner Amischen
in Berne, Indiana



Die Amischen – Nachfahren strenggläubiger Täufer in der Schweiz

Auf der Suche nach Schweizer Volksmusik in Nordamerika stiess die Berner Musikethnologin Brigitte Bachmann-Geiser 1976 auf die Amischen in der Umgebung von Berne, Indiana. Die ursprüngliche Idee, Deutschschweizer Volkslieder und Jodel aufzuzeichnen, liess sich nur teilweise verwirklichen. Grund: Die fortschriffsfeindlichen Taufgesinnten weigerten sich, ihre Lieder auf Band zu singen. So sah sich die Autorin gezwungen, die Lebensweise der Berner Amischen lediglich zu beobachten und zu beschreiben. Eugen Bachmann-Geiser ist für seine touristischen und kulturellen Plakate, abstrakte Landschaftsaquarelle und Zeichnungen aus dem Konzertsaal bekannt. Für einmal setzte der Hausgrafiker der Schweizerischen Verkehrscentrale (SVZ) Pinsel und Bleistift zur Dokumentation der Old order Amish ein, die sich aus Glaubensgründen nicht fotografieren lassen.

Die Amischen haben ihren Namen von Jacob Amman(n), einem 1644 in Erlenbach i.S. geborenen Täuferprediger. Amman(n) forderte, ein reuiger Sünder solle fortan vom Abendmahl ausgeschlossen werden, dürfe während einigen Wochen auch nicht mehr zusammen mit Getauften essen, ja, er müsse auch das Ehebett meiden. Daraus entbrannte ein Streit, der die Gemeinde in zwei Lager trennte.

Die meisten Amischen waren im 18. Jahrhundert in der Nähe von Belfort zu finden. Wie die gemässigten Täufer kamen sie in Konflikt mit dem Gesetz, verbot es ihre Glaubensvorschrift doch, einen Eid – also auch einen Untertaneneid – zu schwören und Militärdienst zu leisten. Die Amischen mussten sich daher anpassen – oder auswandern.

Heute leben in 22 Staaten Nordamerikas und in Kanada über 90 000 Amische nach mehr oder weniger strengen Glaubensprinzipien. Allen ist eine züchtige Kleidertracht in dezenten Farben gemeinsam. Die Amischen leben noch heute wie unsere Altvordern zu Gotthelfs Zeiten: Sie verzichten aufs Auto, auf zeitgemäss landwirtschaftliche Maschinen und versuchen, ohne Elektrizität, Kunstdünger und Pestizide so unabhängig als möglich von der weltlichen Welt zu leben. Deshalb geniessen diese bis vor etwa 30 Jahren kaum beachteten «Stille im Lande» nun plötzlich die Hochachtung der Umweltschützer.

bb
Brigitte und Eugen Bachmann-Geiser: *Amische. Die Lebensweise der Berner Amischen in Berne, Indiana, USA. 17,5×24 cm, 200 Seiten, 10 Aquarelle und 94 Zeichnungen sowie Dokumente, Kochrezepte und Notenbeispiele, gebunden mit farbigem Schutzhumschal. Verlag Benteli, Bern 1988, Fr. 38.–*

Guillaume Tell

Guillaume Tell est mondiallement connu et son importance historique hante la conscience de chacun. Mais nul ne sait avec certitude s'il a réellement existé. Fasciné par ce paradoxe, qui est aussi un défi, le Suisse romand Jean-François Bergier, qui enseigne l'histoire économique à l'Ecole polytechnique de Zurich, s'est efforcé d'étudier le personnage de Tell dans une perspective aussi nouvelle que possible. Il s'agit d'abord du message qui émane de l'histoire de Tell: un message de liberté et d'autonomie qui n'a rien perdu de son importance et de son actualité au cours des siècles, et qui ne peut que gagner en rayonnement si on le situe dans le contexte historique exemplaire de ses origines.

Pour Bergier, Guillaume Tell – qu'il ait existé ou non – est avant tout une sorte de nom générique et, en tout cas, un symbole. Son histoire se confond avec celle de son peuple menacé dans l'autonomie à laquelle il aspire, et avec celle de tous les peuples qui se trouvent aujourd'hui dans une situation semblable. C'est l'histoire de leurs vicissitudes et de leurs rêves. C'est pourquoi le livre est dédié au peuple polonais et au peuple afghan. Le livre de Bergier est un essai dans les deux sens du mot. Loin d'être une compilation systématique de tous les faits et hypothèses connus, il émane d'une interrogation personnelle de l'auteur et revêt, à ce titre, des aspects subjectifs. De là la brièveté de la première partie, qui définit le cadre général de l'histoire et énumère les sources connues de la tradition. Pas de révélations sensationnelles: on y retrouve les mêmes faits historiques. Mais Bergier s'efforce de briser le cercle tour à tour historique ou légendaire et de situer les événements autour de Tell dans un nouvel éclairage. Tel est le sujet de la partie principale de son livre, où il analyse le milieu social et économique dans lequel se déroule l'histoire de Tell. D'où venaient ces habitants de la Suisse primitive? De quoi vivaient-ils? Comment considéraient-ils leur situation et, surtout, comment se sont développées les relations entre ce peuple de montagne replié sur lui-même et le monde politiquement et culturellement très agité qui l'entourait? Une troisième partie est consacrée aux métamorphoses et aux déformations: à l'influence exercée par le mythe de Tell jusqu'à notre époque, notamment aux temps des mouvements de résistance et des révolutions.

Bergier ne se dérobe pas au débat sur la réalité de l'existence de Tell qui, depuis deux siècles, préoccupe les historiens et n'en laisse aucun indifférent. Son attitude consiste à «enquêter, non plaider». Cependant, au cours de sa réflexion, il aboutit à la conviction que Tell ne peut pas être un pur produit de l'imagination littéraire ou populaire.

Ce livre captivant est complété par des cartes régionales, une liste des sources, une bibliographie et un index alphabétique.

Jean-François Bergier: *Guillaume Tell, 476 pages, Editions Fayard 1988, Fr. 41.90*